

Ausschnitte aus: Wormser Zeitung vom 19.01.2017

Gimbsheim 17.01.2017

„Grau“-Schau lockt viele ins Museum der VG Eich nach Gimbsheim

Von Ulla Grall

GIMBSHEIM - Die Räume platzen schier aus allen Nähten. Wenn doch nur alle Museen einen solchen Andrang zu verzeichnen hätten. Das Museum der VG Eich im Gimbsheimer „Storchenschulhaus“ ist in jeder Hinsicht etwas Besonderes. So zieht auch die Eröffnung der Ausstellung „Grau“ beinahe mehr Besucher an, als die Räume fassen. (...)

160 Künstler sind mit ihren Arbeiten vertreten, insgesamt sind es fast 300 Exponate: Kinderzeichnungen, Fotografien, Zeichnungen, Aquarelle, Bilder in den verschiedensten Techniken und plastische Werke aus unterschiedlichen Materialien. Die Altersspanne der Ausstellenden ist hier immer groß, diesmal ganz besonders: „Der jüngste ist fünf Jahre alt und aus Aleppo, der älteste lebende Aussteller ist 90 und kommt aus Worms“, sagt Christine Hach in ihrer Eröffnungsansprache. „Besonders viele Geflüchtete haben sich wie auch im vergangenen Jahr an dieser Ausstellung beteiligt“, betont die Ausstellungsmacherin, die im Dreierteam gemeinsam mit ihrem Mann Gunter Mahlerwein und Hartmut Noffke den „harten Kern“ der Museumsleute bildet. (...)

Unterschiedliche Formate, unterschiedliche Qualität, insgesamt ein weit überdurchschnittliches Niveau. „Einige sind professionelle Künstler, andere beschäftigen sich mit Kunst oder hatten gute Ideen zu Grau“, so Hach, die auch die Intention beschreibt, die zu diesem so gar nicht eintönigen Thema geführt hat. „Grau ist eine Farbe, über die es sich nachzudenken lohnt“, stellt sie fest, und „einmal mit Joseph Beuys ausgestellt zu haben“, können die Künstler dieser Schau nun von sich mit Recht behaupten. Die kleinformatige Beuys'sche Arbeit, „fast unscheinbar aber anrührend“, will zwischen den anderen Exponaten auch erst entdeckt werden.

Nicht alle Arbeiten sind käuflich, doch vielfach stehen Preise an und – ein „Begleitprodukt“ dieser Ausstellung – eine Angabe darüber, wie viel vom Erlös als Spende an die Aktion „Huda möchte auf eigenen Füßen stehen“ geht. Die junge Syrerin Huda Asfour, die bei einem Angriff auf ihre Heimatstadt ein Bein verlor, lebt in einem Therapiezentrum in Jordanien. Sie möchte ihr begonnenes Studium fortsetzen, um nach dem Abschluss unterrichten zu können. Von ihr gemalte Bilder und von ihr gefertigter Schmuck sind in der ersten Etage ausgestellt und zu erwerben. Ein Film über Huda, vom jordanischen Fernsehen gedreht und von Filmemacher Wilfried Saur bearbeitet, wird während der Ausstellungszeit gezeigt.

Das Team der Ehrenamtlichen, die für die Gestaltung der Ausstellung verantwortlich zeichnen, stand vor der schwierigen Aufgabe, die Bilder adäquat zu hängen. Diese wurde hervorragend gelöst, auch wenn die eine oder andere Arbeit in der schier Fülle unterzugehen droht. Die Ausstellung müsste nämlich schon mehrmals besucht werden, um all das bewundern zu können, was beim ersten Überblick zu kurz kam

Auslassungen sind mit (...) gekennzeichnet.